

Rahmenkonzeption der IB-Freiwilligendienste im Ausland (IB VAP – Volunteers' Abroad Programs)

Stand 2024

1. Selbstverständnis und Ziele

Ein Freiwilligendienst im Ausland ist ein Lerndienst und fördert die Bildungs- und Orientierungsfähigkeit der einzelnen Freiwilligen, trägt zur Verständigung zwischen Menschen verschiedener Nationalitäten und zur Auseinandersetzung mit weltweiten sozialen, politischen, kulturellen, wirtschaftlichen und ökologischen Zusammenhängen bei. Diese besondere Form des Freiwilligendienstes eröffnet jungen Menschen die Möglichkeit zu globalem Lernen und leistet einen Beitrag zur Solidarität und zur Stärkung von sozialem Handeln, von Demokratie, Menschenrechten und weltweiter Solidarität.

Durch die praktische Mitarbeit der Freiwilligen in den Aufnahmeorganisationen leisten die IB VAP einen konkreten solidarischen Beitrag in den Aufnahmeorganisationen und schärfen das Verantwortungsbewusstsein für die sozialen und ökologischen Herausforderungen in der Welt. Ein Freiwilligendienst im Ausland ermöglicht den Freiwilligen zudem vielfältige Lebensformen und Lebensweisen kennen zu lernen und Bewusstheit für Diversität in Wertvorstellungen zu schaffen. Damit tragen die IB VAP zur Weiterentwicklung sprachlicher, interkultureller und sozialer Kompetenzen der Freiwilligen bei, die sowohl im späteren Berufsleben als auch für den Dialog zwischen Menschen unterschiedlicher Kulturen von zentraler Bedeutung sind.

Darüber hinaus stehen für die IB VAP die Partnerschaften mit den Aufnahmeorganisationen in den verschiedenen Ländern im Mittelpunkt. Vor allem bei der Auswahl und bei der pädagogischen Begleitung der Freiwilligen arbeiten wir im Sinne einer Partnerschaft auf Augenhöhe eng zusammen. Die Zusammenarbeit sowohl mit Partnerorganisationen des globalen Südens als auch des globalen Nordens wird unter einer möglichst nachhaltigen, diversitätsbewussten und machtkritischen Perspektive in den Teams der IB VAP stetig reflektiert und weiterentwickelt.

Die IB VAP bieten den Freiwilligen die Möglichkeit, sich selbst als Teil einer gemeinsamen Welt wahrzunehmen und ihr bisher gewohntes Leben sowie die allgemeine Lebenssituation in Deutschland und vor allem sich selbst mit anderen Augen zu sehen. Dieser Perspektivwechsel trägt dazu bei, sich selbst und andere Menschen besser zu verstehen und eigene Denk- und Handlungsmuster kritisch zu hinterfragen.

Die IB VAP haben sich darüber hinaus zum Ziel gesetzt, das zivilgesellschaftliche Engagement von jungen Menschen in Deutschland nach der Rückkehr aus dem Ausland zu stärken.

2. Programme

Die Auslandsfreiwilligendienste im IB umfassen im Wesentlichen zwei Programmarten: zum einen den Internationalen Jugendfreiwilligendienst (IJFD) – gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMSFSJ) und zum anderen das entwicklungspolitische Programm *weltwärts* – gefördert vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Die Richtlinien des IJFD sind angelehnt an das Gesetz zur Förderung von Jugendfreiwilligendiensten und ergänzen das Gesetz durch den Anspruch auf Förderung interkultureller, gesellschaftspolitischer und persönlicher Kompetenzen der Freiwilligen in einer anderen Kultur.

Die Förderleitlinie zur Umsetzung des entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes *weltwärts* sieht einen entwicklungspolitischen Freiwilligendienst für junge Erwachsene im Alter von 18-28 Jahren in Ländern der OECD/ DAC- Liste vor.

Im Focus steht hier *„ein entwicklungspolitischer Lern- und Bildungsdienst, der den Freiwilligen umfassende Möglichkeiten des „Globalen Lernens“ eröffnet und sie darüber hinaus für ein über den Freiwilligendienst hinausreichendes entwicklungspolitisches, gesellschaftliches Engagement motiviert und stärkt“*. (Präambel Förderleitlinie zur Umsetzung des entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes *weltwärts* vom 1.1.2014)

3. Die pädagogische Arbeit

3.1 Seminare

Die pädagogische Arbeit der IB VAP umfasst das Auswahlverfahren, die Durchführung der Bildungsseminare (Kennenlern-, Vorbereitungs-, Einführungs-, Zwischen- und Rückkehrseminare), die individuelle Beratung und Begleitung der Freiwilligen und die Zusammenarbeit mit den Aufnahmeorganisationen.

Bei beiden von uns angebotenen Programmen (*weltwärts* und IJFD) findet an mindestens 17 Seminartagen eine pädagogische Vor- und Nachbereitung statt. Zusätzlich werden Zwischenseminare im Umfang von mindestens fünf Tagen angeboten. In einigen Ländern nehmen die Freiwilligen darüber hinaus auch an eigenen Einführungsseminaren teil. Die Vor- und Nachbereitungsseminare liegen außerhalb des eigentlichen Freiwilligendienstes (innerhalb von 5 Monaten vor der Ausreise bzw. spätestens 6 Monate nach Rückkehr). Zusätzlich dazu absolvieren die Freiwilligen vor Ausreise ein fünf- bis zehntägiges Praktikum in einer Einrichtung in Deutschland, deren Arbeitsbereich dem zukünftigen Dienstbereich ähnelt. Diese Vor- und Nachbereitung sowie das Zwischenseminar sind unverzichtbare Bestandteile des Freiwilligendienstes im Ausland und daher verpflichtend.

Im Rahmen der Vorbereitung führen wir auch drei eintägige Workshops durch, bei denen die Freiwilligen zum Thema Kulturbewusstsein Umgang mit Sprache arbeiten. In diesem Rahmen geben wir auch Impulse für den Aufbau eines Solikreises.

Ziel unserer Seminararbeit ist die Vorbereitung auf interkulturelle und diversitätsbewusste Begegnungen und auf die zukünftigen Tätigkeiten in der Aufnahmeorganisation. Mit unserer Bildungsarbeit möchten wir die Freiwilligen bei ihrer beruflichen Orientierung, ihrer persönlichen Lebensplanung und sozialer Rollenfindung unterstützen. Einen besonderen Stellenwert haben dabei die Transparenz der Lernziele und die Beteiligung der Teilnehmenden an der inhaltlichen Gestaltung der Seminare. Einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess gewährleisten wir durch die Evaluation der Teilnehmer*innen-Zufriedenheit während und nach dem Freiwilligendienst.

Über die persönliche Ebene der interkulturellen Begegnung hinaus ist sowohl in der Vor- als auch in der Nachbereitung die Auseinandersetzung mit nachhaltigen, diversitätsbewussten und machtkritischen Aspekten des Engagements als Freiwillige im Ausland ein fester Bestandteil der Seminararbeit.

3.2 Kennenlernseminare

Ziele der Kennenlernseminare sind

- den IB als Träger eines Freiwilligendienstes im Ausland sowie die Rahmenbedingungen eines solchen Freiwilligendienstes vorzustellen;
- die Bewerber*innen ausführlich über die Gastländer und über unsere Partnerorganisationen zu informieren. In Einzel- und Gruppengesprächen stellen wir die möglichen Tätigkeitsfelder, die einzelnen Aufnahmeorganisationen und deren Anforderungs- und Tätigkeitsprofile vor;
- die Motivation, die individuellen Interessen, und die persönlichen Fähigkeiten der Bewerber*innen zu reflektieren: hier insbesondere die Erwartungen und Befürchtungen der Teilnehmer*innen herauszuarbeiten und einen ersten Abgleich zwischen den Wünschen der Bewerber*innen und den Anforderungen der Aufnahmeorganisationen vorzunehmen;
- die Auseinandersetzung im Hinblick auf Chancen und Grenzen eines Freiwilligendienstes zu ermöglichen.

Wichtige Bestandteile der Kennenlernseminare sind persönlichkeitsorientierte und gruppendynamische Anteile, die Aufschluss über die Motivation, Wertvorstellungen sowie Heran- und Umgehensweisen der Bewerber*innen geben. Diese sind Querschnittsaufgaben, die der Gesamtkonzeption der IB VAP zu Grunde liegen. Die Seminare werden von den pädagogischen Mitarbeiter*innen des IB sowie von Honorarkräften und mit Unterstützung von ehemaligen Freiwilligen durchgeführt.

Voraussetzung für die Aufnahme in einen Auslandsfreiwilligendienst ist die Bereitschaft, sich auf die Arbeit mit Menschen im Gastland und auf eine Auseinandersetzung mit sich selbst einzulassen. Dazu kommen noch spezifische Anforderungen der Dienststelle, wie Sprachkenntnisse, physische und psychische Belastbarkeit oder besondere Fähigkeiten bzw. Vorerfahrungen. Im Vermittlungsverfahren wird im Dialog zwischen Freiwilligem*r, Entsendeorganisation und Partnerorganisation im Ausland miteinander geklärt, welcher Dienstplatz passend erscheint.

3.3 Vorbereitungsseminare

Die Vor- und Nachbereitung sind unverzichtbare Bestandteile des Freiwilligendienstes im Ausland. Neben der Sensibilisierung für interkulturelle Begegnungen und für die Bedeutung des globalen Lernens steht die Förderung von sozialen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen, die Befähigung zur Reflexion der Erfahrungen der eigenen Lebenssituation und die eigene (Geschlechter-)Rolle im Vordergrund. Darüber hinaus vermitteln und fördern wir Wissen über das jeweilige Gastland und regen zur Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen und politischen Prozessen an, auch und insbesondere im Hinblick auf den Freiwilligendienst.

Neben der Klärung organisatorisch-praktischer Fragen ist die Krisen- und Notfallprävention ein weiteres wichtiges Thema der Vorbereitungsseminare, im Sinne der Information über und Bewusstmachung von Risiken und Handlungsmöglichkeiten aber auch der Förderung ressourcenorientierter Bewältigungsstrategien.

Bei der Durchführung dieser Seminare achten wir insbesondere auf die Übernahme von Eigenverantwortung, die Stärkung des Verantwortungsbewusstseins für das Gemeinwohl sowie auf die reflektierte Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Wertvorstellungen, Kulturen und gesellschaftlichen Bedingungen. Dies erreichen wir im Seminar u.a. durch Selbstversorgung bei den Mahlzeiten, die selbständige und eigenverantwortliche Erarbeitung der Seminarinhalte und mit Methoden zur Sensibilisierung des Selbst- und Fremdbildes.

Das Zusammenführen und -finden von einzelnen Individuen zu einer Gemeinschaft dient einerseits dem Aufbau eines Netzwerkes von Freiwilligen, die sich während des Freiwilligendienstes, aber auch darüber hinaus noch stärken und unterstützen können. Andererseits werden auf diese Weise demokratische und zivilgesellschaftliche Strukturen fortgeführt und neu gebildet.

3.4 Einführungsseminare und Zwischenseminare

In einigen Ländern bieten wir bzw. unsere Partner und/oder externe Mentor*innen Einführungsseminare zur Orientierung vor Ort an. Diese ermöglichen den Freiwilligen in einem geschützten Rahmen einen Zugang zu Sprache, Kultur und Geschichte des Gastlandes, eine Heranführung an alltagspraktische Dinge und die Kontaktaufnahme zu unseren Mentor*innen.

Zur Hälfte der Dienstzeit nehmen die Freiwilligen an Zwischenseminaren teil, die in der Regel im Gastland oder in einem benachbarten Land stattfinden. Die Ziele unserer Zwischenseminare sind:

- die persönliche Standortbestimmung der Freiwilligen
- die Reflexion der Bereiche Integration und Kulturwahrnehmung, diversitätsbewusstes Handeln bzw. Umgang mit Unterschieden
- die Auseinandersetzung mit der Arbeitssituation in der Aufnahmeorganisation

- Klärung möglicher Konfliktfelder und Förderung von Handlungsstrategien
- Perspektiven für die kommende Zeit erarbeiten
- Freie Zeit für den Austausch mit anderen Freiwilligen und Raum für persönliche Bedürfnisse schaffen

Dabei wird die zurückliegende Zeit als Freiwillige*r reflektiert und Wünsche und Vorhaben für die noch verbleibende Zeit formuliert.

3.5 Rückkehrseminare und Ehemaligenarbeit

Im Fokus der Nachbereitungsseminare steht die Reflexion des Freiwilligendienstes unter Berücksichtigung der persönlichen Erfahrungen und Eindrücke. Die Freiwilligen blicken auf ihr Jahr im Ausland zurück und gleichen ihre Erfahrungen und Erlebnisse mit ihren Vorstellungen vor der Ausreise ab. Dabei überprüfen sie ihre Wahrnehmung und Identität als deutsche*r Freiwillige*r im Ausland.

Ein weiterer Schwerpunkt ist der Austausch über den Abschied vom Gastland und das „Wieder-Ankommen“ in Deutschland sowie die damit verbundene Frage der Zukunftsplanung und der weiteren Perspektiven der Freiwilligen.

Besonderen Wert legen wir auf die Fortführung des Engagements der Freiwilligen. Dabei sind unsere Ziele die

- Bildung eines Netzwerks zum Austausch von Ehemaligen,
- Förderung von ehrenamtlichen und gesellschaftspolitischen Engagement, und
- Verbundenheit mit dem IB und seiner Arbeit sowie Unterstützung der Seminararbeit der IB VAP

Dies geschieht u.a. durch die Mitgestaltung unserer Seminare und durch die Unterstützung unserer Öffentlichkeitsarbeit (Infoveranstaltungen, Messen).

Insbesondere in den Kennenlern- und Vorbereitungsseminaren sind diese „Ehemaligen“ mit ihren Erfahrungen und ihrem Wissen eine große Bereicherung und für die zukünftigen Freiwilligen als authentische Berichterstatter unverzichtbar. Wir fördern das Engagement einzelner „Ehemaliger“ auch, in dem wir ihnen eine externe Qualifizierung anbieten, um sie danach in unserer Seminararbeit als Teamer*innen oder Referent*innen einzubinden. Darüber hinaus interessieren sich immer mehr ehemalige Freiwillige für ein Praktikum bei den IB VAP, das i.d.R. für ihr Studium anerkannt werden kann.

4. Pädagogische Begleitung außerhalb der Seminare

Die individuelle Begleitung der Freiwilligen findet durch den IB als Träger in Deutschland, der Partnerorganisation im Ausland und durch externe Mentoren*innen im Gastland statt.

Der IB hält regelmäßigen Kontakt zu den Freiwilligen und den Aufnahmeorganisationen. Dies geschieht telefonisch, per E-Mail oder Videocall oder persönlich bei Dienstreisen. Die Häufigkeit und Intensität des Kontaktes findet nach Bedarf der Freiwilligen statt, mindestens jedoch 1 x monatlich über Email. Die Freiwilligen verfassen während des Jahres regelmäßig (alle drei Monate) schriftliche Berichte, die sich auf den jeweiligen Zeitabschnitt im Ausland beziehen und zur Reflexion dieser Zeit dienen. Auf diese Zwischenberichte gehen die pädagogischen Mitarbeiter*innen des IB ausführlich in ihrer Antwort an die Freiwilligen ein. Die Erreichbarkeit unserer pädagogischen Mitarbeiter ist gewährleistet. Für Notfälle erhalten die Freiwilligen vor Ausreise die Kontaktdaten eines Notfalltelefons.

Nach Möglichkeit alle zwei bis drei Jahre werden die Partnerorganisationen im Ausland im Rahmen von Dienstreisen der pädagogischen Mitarbeiter*innen des IB besucht.

Während des Freiwilligendienstes im Gastland ist die Aufnahmeorganisation für die Anleitung und persönliche Begleitung verantwortlich. Dazu gehören

- Einführung in die alltägliche Arbeit mit klaren umfassenden Informationen über den Arbeitsbereich und deren Abläufe und Strukturen
- Benennen eines Ansprechpartners/einer Ansprechpartnerin für betriebliche und persönliche Belange
- Hilfestellung im Umgang mit den Patient*innen / Bewohner*innen / Klient*innen
- Regelmäßige Reflexionsgespräche

Neben den Ansprechpartner*innen in der Aufnahmeorganisation stehen den Freiwilligen in vielen Gastländern zusätzlich noch externe Mentoren*innen zu Verfügung, die von uns als Träger ausgesucht und finanziert werden. Diese Mentor*innen arbeiten nicht in der Aufnahmeorganisation, sind aber ebenso für die Freiwilligen Ansprechpartner*innen beim „Ankommen“ im Gastland, leisten Unterstützung bei Behördengängen und sind bei allen Fragen und Problemen die Ansprechperson vor Ort. Darüber hinaus sind die Mentor*innen auch bei der Klärung von Schwierigkeiten und dem Finden von Lösungen als Kontaktperson des IB eine wesentliche Stütze.

5. Zusammenarbeit mit den Partnerorganisationen

Internationale Jugendfreiwilligendienste können nur durch einen vernetzten Prozess gelingen. Die IB VAP verstehen sich als lernende Organisation, die auch im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen prozess- und dialogorientiert ist. Die Kommunikation über große räumliche Distanzen, sprachliche und kulturelle Barrieren, unterschiedliche Organisationsstrukturen, Rahmenbedingungen und Werte stellen eine Herausforderung dar.

Unser Ziel ist die bestmögliche Förderung des Engagements der Freiwilligen und des sozialen und interkulturellen Lernens, im Rahmen einer vertrauensvollen Partnerschaft mit den Aufnahmeorganisationen. Dazu arbeiten wir mit unseren Partner*innen bei der Erstellung eines gemeinsamen Verständnisses, bei der Vereinbarung von Absprachen und bei der Kommunikation und Regelung von Verantwortlichkeiten zusammen.

Die konkrete Zusammenarbeit erstreckt sich auf die Auswahl, individuelle Vorbereitung, Anleitung, Begleitung und Nachbereitung der Freiwilligen und zielt darüber hinaus auf den Auf- und Ausbau lebendiger und langfristiger Partnerschaften.

6. Evaluation, Qualitätssicherung und -entwicklung

Um den Ansprüchen der Freiwilligen und unserer Partnerorganisationen zu genügen und nicht zuletzt unsere eigenen Qualitätsstandards zu überprüfen und zu verbessern, wird die Zufriedenheit sowohl der Freiwilligen als auch unserer Partnerorganisationen regelmäßig evaluiert. Ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer Qualitätssicherung ist die trägerübergreifende Vernetzung und Kooperation mit anderen Entsendeorganisationen.

Die Qualität unseres Freiwilligendienstes bemessen wir

- an den Wirkungszielen für die Freiwilligen (Ergebnisqualität) - z.B. durch die Einladung an ehemalige Freiwillige, die IB VAP auf der website www.meinfreiwilligendienst.de zu bewerten, und durch eine "Zufriedenheitsskala" im Abschlussbericht
- am gleichberechtigten Umgang mit unseren Partnerorganisationen unter Berücksichtigung ihrer Ressourcen (Strukturqualität)
- am Gelingen der Kommunikation und der Abstimmung von Qualitätskriterien zwischen unseren Partnern in der Durchführung der Freiwilligendienste (Prozessqualität) und
- an der Beziehungsgestaltung, die die bestehenden Kulturunterschiede achtet und ein respektvolles Miteinander-Umgehen auf Augenhöhe erfordert (Beziehungsqualität).

Die pädagogischen Mitarbeiter*innen des IB bilden sich durch Tagungen, Fachtage sowie interne und externe Fortbildungsangebote regelmäßig fort. Schwerpunkte dieser Fortbildungen sind insbesondere Themen zur Gesundheitsvorsorge der Freiwilligen, das Krisen- und Konfliktmanagement und die Qualitätsentwicklung.

7. Solikreise

Um die Anforderungen und eigenen Qualitätsstandards der Freiwilligenauslandsprogramme des IB erfüllen zu können, sind erhebliche Eigenmittel der Entsendeorganisationen erforderlich. Diese Mittel werden überwiegend über Spenden bzw. Beiträge der Solikreise der Freiwilligen erbracht.

Die Mitarbeiter*innen des IB beraten und unterstützen die Freiwilligen beim Aufbau ihrer Solikreise durch eine Handreichung und durch Workshops, in denen die Freiwilligen Anregungen durch praktische Beispiele erhalten.

Hinter dem Aufbau dieser Solikreise steckt der Solidaritätsgedanke, dass alle Freiwilligen, unabhängig von ihrer Herkunft und ihren finanziellen Möglichkeiten, aktiv dazu beitragen

können, durch Spenden sich selbst und anderen einen Freiwilligendienst im Ausland zu ermöglichen. Zudem leisten die Spender*innen ebenfalls einen Beitrag zum interkulturellen Dialog und tragen zur Völkerverständigung bei.